28. April 1933

**Die Kirchenfrage**
Austauschdienst
des Ev. Preßverbandes für
Deutschland, Berlin-Steglitz

24.

## Kundgebungen evangelischer Verbände und Gruppen (vgl. Ziffer 19 u. 15).

Die zur Führertagung aus allen deutschen Gauen versammelten Vertreter des Evangelischen Bundes erklären:

1. Wir begrüßen es mit dankbarer Freude, daß durch das Zusammenwirken einer besonnenen Reichsführung und einer sich ihrer Aufgabe klar bewußten Kirchenleitung der Konflikt in Mecklenburg-Schwerin beigelegt worden ist. Wir haben daraus die Zuversicht gewonnen, daß damit die Gefahr staatlicher Eingriffe in das innerkirchliche Leben ein für allemal gebannt ist. Wir weisen zugleich erneut darauf hin, daß ein solches einseitiges Vorgehen gegen die evangelische Kirche den Forderungen der Parität im Hinblick auf die katholische Kirche aufs schärfste widerspricht.

2. Eine zu ihrem Werk und zu ihrer Eigengestaltung freie evangelische Kirche wird gemäß ihrer in der Geschichte bewährten Verbundenheit mit dem Schicksal des deutschen Volkes dem Staat, in dem sie steht, den ihr von Gott in der Reformation anbefohlenen Dienst tun, den ein wahrer deutscher Staat nicht entbehren kann.

3. Wir setzen uns gemäß dem Programm und der bisherigen Arbeit des Bundes ein für die Einheit der „Evangelischen Kirche deutscher Nation" und begrüßen es dankbar, daß mit der neugewonnenen Einheit des Reiches auch dieses von Millionen ersehnte Ziel in der Verwirklichung begriffen ist.

4. Wir verwahren uns aber aufs schärfste dagegen, daß diese Bewegung gegen ihren Sinn zur Neuschaffung konfessioneller Sonderbünde benutzt werden soll; das würde statt Einigung Spaltung bedeuten.

5. Dabei stehen wir ein für die Freiheit der reformatorischen Bekenntnisse und für die Wahrung des vorhandenen Bekenntnisstandes auf der gemeinsamen Grundlage des Evangeliums.

6. Insbesondere treten wir dafür ein, daß die Union erhalten bleibt, die für die Mehrzahl der deutschen Evangelischen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen Lebensnotwendigkeit und Lebensgemeinschaft geworden ist.

7. Bei dem Einigungswerk darf die Rücksicht auf das gesamte evangelische Auslandsdeutschtum niemals aus dem Auge gelassen werden.

28. April 1933

**Die Kirchenfrage**
Austauschdienst
des Ev Preßverbandes für
Deutschland, Berlin-Steglitz

25.

## Fürbitte für das kirchliche Einigungswerk.

Die Generalsuperintendenten der Evang. Kirche der Altpreußischen Union haben die Geistlichen aufgefordert, vom Sonntag, 30. April, an des Einigungswerkes des Deutschen Kirchenbundes in den Gottesdiensten fürbittend zu gedenken.

**Die Kirchenfrage**
Austauschdienst
des Ev. Preßverbandes für
Deutschland, Berlin-Steglitz

26.

Evangelische Kirche und nationaler Staat.

Der in Berlin versammelte Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, über dessen Beschlüsse zur Verfassungsreform wir berichteten (vgl. Ziffer 21), nahm mit Befriedigung von der Mitteilung des Landesbischofs D. Rendtorff Kenntnis, daß es dem Reichsminister des Innern gelungen ist, auf gütlichem Wege eine Lösung des Mecklenburgischen Kirchenkonflikts herbeizuführen, die zur Zurückziehung des Staatskommissars geführt hat. Mit großem Nachdruck wurde in diesem Zusammenhang betont, daß die sämtlichen deutschen Landeskirchen jeden Eingriff in die ihnen ausdrücklich gewährleistete Freiheit und Selbständigkeit abzuwehren entschlossen sind. Ebenso nachdrücklich kam aber auch die dankbare Freude zum Ausdruck, mit der die einzelnen Landeskirchen und der Deutsche Evangelische Kirchenbund das Wiedererwachen des vaterländischen Geistes, die Abkehr unseres Volkes vom Materialismus und Bolschewismus, die Wiedererschließung der im Volkstum wurzelnden Kräfte und ihre Zusammenfassung zur deutschen Nation begrüßen. Der deutsche Protestantismus in seiner Gesamtheit sei ernstlich gewillt, an dem Aufbau des nationalen Staates positiv mitzuarbeiten und ihm die starken Kräfte zu leihen, über die die deutschen Kirchen verfügen.

Im Anschluß an diese Erklärung konnte Präsident D. Dr. Kapler mitteilen, daß sich der Reichskanzler bei der Unterredung am vergangenen Dienstag erneut zu seiner Reichstagserklärung über das Verhältnis von Staat und Kirche bekannt und zugleich sein lebhaftes Interesse für die Einheitsbestrebungen im deutschen Protestantismus bekundet hat.

Bei den Verhandlungen über die straffere Zusammenfassung des Deutschen evangelischen Kirchentums traten wohl die in seiner geschichtlichen Entwicklung liegenden Schwierigkeiten hervor, der Kirchenausschuß war sich jedoch darüber einig, daß nach der Umgestaltung des Verhältnisses der Länder zum Reich und angesichts der Verlagerung der wesentlichen Staatsgewalt in die Reichsregierung auch die deutschen evangelischen Landeskirchen einer festeren Zusammenfassung bedürften, als sie bisher im Deutschen Evangelischen Kirchenbund gegeben war. Es soll deshalb ohne Zeitverlust an die Schaffung einer neuen Kirchenverfassung gegangen werden, die den Bekenntnisstand wahrend und in lebenskräftigen Landeskirchen wurzelnd, zugleich das weithin vorhandene starke Verlangen nach kirchlicher Einheit erfüllt. Es wurde hervorgehoben, daß der deutsche Gesamtprotestantismus damit vor einem neuen Abschnitt seiner Geschichte stehe und daß es großer Weisheit und Umsicht bedürfe, um die rechte Form für das neue Wollen zu finden. Aber die deutschen Kirchen seien entschlossen, den Ruf der Stunde zu hören und dem geeinten Volk auch eine geeinte Kirche zu schenken.

28. April 1933

**Die Kirchenfrage**
Austauschdienst
des Ev. Preßverbandes für
Deutschland, Berlin-Steglitz

27.

## Der Provinzialkirchenrat der Rheinprovinz zur Kirchenfrage.

Der Provinzialkirchenrat der Rheinprovinz hat einen Aufruf an seine Gemeinden ergehen lassen, in dem es heißt:

Der Provinzialkirchenrat ist sich dessen bewußt, daß die Kirche bei der Erneuerung unseres Volkes mithelfen muß. Er begrüßt es, daß die deutschen Evangelischen in einer Kirche deutscher Nation zusammengefaßt werden sollen, und will zu diesem Ziel beitragen, was er vermag. Der Provinzialkirchenrat hält eine andere als die bestehende Unionverfassung für undenkbar. In ihrem Rahmen, d. h. unter Beibehaltung der Synodalordnung und unter Ablehnung des Bischofsamtes, erscheinen auch weitgehende Angleichungen an andere Kirchenkörper unbedenklich. Insbesondere wird die rheinische Kirche zur Verfügung stehen, wenn sich benachbarte Kirchen mit ihr in der altpreußischen Union vereinigen wollen. Der Provinzialkirchenrat ernennt den Generalsuperintendenten D. Stoltenhoff zu seinem besonderen Bevollmächtigten und Vertrauensmann, der befugt sein soll, für die Kirchenprovinz verbindliche Erklärungen abzugeben und besonders die Verbindung mit der rheinischen Leitung der „Deutschen Christen" zu pflegen.

28. April 1933.

**Die Kirchenfrage**
Austauschdienst
des Ev. Preßverbandes für
Deutschland, Berlin-Steglitz

28.

Aufruf der bevollmächtigten Kirchenführer.

Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, D. Dr. Kapler, der lutherische Landesbischof D. Marahrens und der reformierte Studiendirektor Pastor D. Hesse, die auf Grund weitgehender Vollmachten mit der Durchführung des kirchlichen Reformwerkes beauftragt sind, wenden sich mit folgender Kundgebung an die Oeffentlichkeit:

„Am heutigen Tage haben wir auf Grund weitgehender Vollmachten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses als der gemeinsamen Vertretung sämtlicher evangelischer Kirchen Deutschlands die Neugestaltung des deutschen evangelischen Kirchentums in Angriff genommen. Mit voller Freudigkeit gehen wir entschlossen ans Werk.

Eine mächtige nationale Bewegung hat unser deutsches Volk ergriffen und emporgehoben. Eine umfassende Neugestaltung des Reiches in der erwachten deutschen Nation schafft sich Raum. Zu dieser Wende der Geschichte sprechen wir ein dankbares Ja. Gott hat sie uns geschenkt. Ihm sei die Ehre!

In Gottes Wort gebunden, erkennen wir in dem großen Geschehen unserer Tage einen neuen Auftrag unseres Herrn an Seine Kirche.

Es geht um die Verkündigung von dem lebendigen Gott, der uns geschaffen hat und der uns noch erhält und regiert — von dem Herrn und Heiland, Jesus Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist — von dem Heiligen Geist, der allein wahren Glauben und rechte Erneuerung schenkt. Es geht um eine gegenwärtig-lebendige Bezeugung der reformatorischen Bekenntnisse. Es geht um die Neuordnung der Kirche aus den unvergänglichen Kräften dieser auf Gottes Wort gegründeten Bekenntnisse.

Große und schwere Verantwortung liegt auf uns. Verpflichtet unserer Kirche, verbunden unserem Volk, rufen wir alle auf, in fester Geschlossenheit zu uns zu stehen. Jeder trage unsere Last mit in Fürbitte und Gebet. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke."

**Die Kirchenfrage**
Austauschdienst
des Ev. Preßverbandes für
Deutschland, Berlin-Steglitz

29.

## Kundgebungen evangelischer Verbände und Gruppen.

(Vgl. Ziffer 24.)

Aus einer Entschließung des Berliner Pfarrvereins vom 25. April:

In Anerkennung des allgemeinen Willens zur Einheit im neuen Deutschland begrüßen wir die Verwirklichung des Gedankens, eine freie und selbständige, kraftvolle Evangelische Kirche deutscher Nation nunmehr zu schaffen. In unserer Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union sehen wir den Kern zum engen Zusammenschluß der Landeskirchen.

Wir geloben, durch gewissenhafte Verkündigung des Evangeliums und treue Pflege praktischen Christentums mit den Kräften des Glaubens und der Gemeinschaft unserem Volk zu seiner sittlichen und nationalen Gesundung zu dienen.

*

Der Deutsche Bund für entschiedenen Protestantismus erklärt:

Die im Deutschen Bunde für entschiedenen Protestantismus zusammengefaßten Kreise (Deutscher Protestantenverein, Freunde der freien Volkskirche, Freunde evangelischer Freiheit usw.) treten ein für eine geeinte Evangelische Kirche Deutscher Nation.

Diese Kirche muß das Erbe der Reformation wahren und mit dem Dienst an der Gemeinschaft evangelischen Glaubens die an Gott gebundene Freiheit des evangelischen Christen verbinden. Nur dann werden sich in ihr Evangelium und deutsches Volkstum lebenschaffend durchringen.

Der Aufbau der Deutschen Evangelischen Volkskirche verträgt keine staatlichen Eingriffe. Die Einigung darf auch nicht durchkreuzt werden durch konfessionelle und klerikale Sonderbestrebungen. Nicht eine Pastorenkirche — nur eine Kirche lebendiger Gemeinden wird die Kirche des deutschen Volkes sein.